

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 8 (1904)

Artikel: Carl Attenhofer
Autor: G.L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-574234>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Carl Attenhofer.

Mit Bildnis.

Dr. Carl Attenhofer, dessen Rücktritt von der Direktion des Männerchors Zürich Sonntag den 19. Juni in so grossartiger Weise gefeiert worden ist, wurde im Jahr 1837 in Wettingen bei Baden geboren. Nachdem er seine musikalischen Studien am Conservatorium in Leipzig vollendet hatte, übernahm er die Organistenstelle, verbunden mit der Gesanglehrerstelle an der Bezirksschule, in Muri (Aargau), von wo er 1863 nach Rapperswil übersiedelte. Schon im folgenden Jahr errang er sich am Eidgenössischen Sängerfest in Bern mit dem kleinen Männerchor der Rosenstadt den vierten gekrönten Preis im Kunstgesang, was zur Folge hatte, daß die begeisterten Rapperswiler das nächste Eidgenössische Sängerfest für 1866 übernahmen. Attenhofer, damals neunundzwanzigjährig, leitete die Gesamthöre mit solch eminentem Geschick, daß sein Dirigentenruhm mit einem Schlag in alle Gau des Schweizerlandes drang. Sein Ansehen stieg noch, als er 1870 am Eidgenössischen Gesangfest in Neuenburg mit dem Männerchor Zürich, dessen Direktion er 1866 übernommen hatte, den ersten Lorbeer im Kunstgesang und gleichzeitig mit dem Studentengesangverein Zürich und dem Männerchor Auferstehl den ersten und zweiten Preis im Volksgesang eroberte — ein Erfolg, wie er wohl noch keinem andern Dirigenten zuteil geworden. Von nun an spielte Attenhofer im Eidgenössischen Sängerverein eine tonangebende Rolle. Er leitete die Gesamthöre am Fest in Basel 1875 und bewies hier, und noch mehr als Leiter des Konzertes der Abteilung Volksgesang am Zürcher Fest (1880), daß ihm der Titel des schweizerischen Meisterdirigenten mit vollem Recht gebühre. 1893 stand er in Basel abermals an der Spitze der Sänger der Abteilung Kunstgesang, und noch am letzten Fest in Bern (1899), wo er unter den Gesamthören nur sein Lied: „Grüner Wald“ dirigierte, bewies er nochmals seine einzige dastehende Kunst in der Beherrschung der Massen.



Carl Attenhofer (Phot. Joh. Meiner, Zürich).

Mit dem „Männerchor Zürich“, an dessen Spitze er von 1866 bis zum Abschiedskonzert vom 19. Juni 1904, also volle achtunddreißig Jahre stand, holte er sich vom Jahr 1870 an bei allen eidgenössischen Festen nur noch erste Preise: in Luzern gemeinsam mit der Liedertafel Basel, am Basler Fest zusammen mit der Harmonie Zürich und in St. Gallen als allein im ersten Rang stehend. Weiter noch als sein Dirigentenruhm ist sein Ruf als Komponist frischer, froher. Männerchor weisen gedrungen, nicht nur über den Rhein nach dem Deutschen Reich und Österreich, sondern hinweg über den Ozean, soweit die deutsche Sprache ertönt, hinweg auch über die Sprachgrenzen zu unsren welschen Brüdern, die gegenwärtig keinen deutschen Komponistennamen besser auszusprechen wissen als den Carl Attenhofers. Die vielen Kränze und Blumen, die ihm am Schlus des ersten Teils des Festkonzerts, und die Ehrendiplome, die ihm beim Bankett überreicht wurden, gleich wie die Delegierten von über fünfzig Gefangvereinen, die nicht nur aus allen Gauen des Schweizerlandes, sondern auch aus dem Ausland, von Rotterdam und Köln bis Innsbruck, herbeigeeilt waren zu seinem Ehrentag, sind der schlängende Beweis dafür, wie sehr man das Wirken und Schaffen des Meisters zu schätzen weiß; die stattliche Ehrengabe von fünfzehntausend Franken aber, die ihm von den schweizerischen Sängern und Sängerfreunden gespendet wurde, möge ihm beweisen, daß die Zeiten vorbei sind, wo man verdiente Männer mit nichts anderm als schönen Redensarten zu ehren pflegte. — Attenhofer bleibt den Zürchern noch erhalten als Direktor und Lehrer der Musikschule, als Gesanglehrer an der Höheren Töchterschule und als Dirigent seines Schöpfkindes, des Studentengesangvereins. Daß ihm seine Gesundheit erlauben möge, in diesen Stellungen noch viele Jahre segensreich zu wirken, ist ein Wunsch, der sicherlich von der gesamten Bevölkerung Zürichs geteilt wird.

G. L., Zürich.

Ein Streifzug durch Korsika.

Nachdruck verboten.

Mit neun Abbildungen nach photographischen Aufnahmen von Laurent Cardinali, Ajaccio.

Eine Fahrt durch Korsika ist heute kein Wagnis mehr. Aber es war doch ein seltsames Gefühl, bei Sonnenuntergang am lauten Quai von Livorno zu stehen und dabei zu denken, daß man am andern Morgen auf korsischen Boden frühstückt werde. Man hatte mir in Oberitalien so eindringlich angehalten, auch ja den Revolver nicht zu vergessen, daß ich mich schließlich doch für einen halben Abenteurer hielt. Die nächtliche Ausfahrt aus dem Hafen von Livorno bei sternklarem Himmel und stark bewegtem Meer erhöhte den Reiz der Stimmung und sprach kräftig zum Gemüt. Die Schiffe, die von Livorno aus den Verkehr mit der Napoleoninsel vermittelten, machen ihre Fahrt in der Regel zur Nachtzeit, und das ist jämmerliche. Es muß am hellen, sonnigen Tage eine wunderbare Fahrt sein

an den Inseln vorbei, die links und rechts im toskanischen Kanal liegen: Gorgona, Elba, Monte Cristo, Capraia; zur Nachtzeit fährt man an all diesen landschaftlich und historisch so interessanten Inseln ahnunglos vorüber; nur Capraia kann man im Morgengrauen sehen.

Um halb drei Uhr morgens waren wir mit der „Ville de Bastia“, einem kleinen Schiff der Compagnie Transinet, von Livorno abgegangen; um neun Uhr vormittags stießen wir in den Hafen von Bastia ein. Als Gregorovius im Jahr 1851 an gleicher Stelle den korsischen Boden betrat, da war es finstere Nacht, und er mußte stundenlang in der Stadt herumlaufen, bis er endlich ein dürftiges Nachtlager in der Locanda eines ehemaligen Soldaten fand. Er hatte auch das Glück,